

Unermüdlich, kompetent und manchmal auch forsch

Bundesverdienstkreuz für Katharina Stang – Gründerin der TEB-Selbsthilfe will sich weiter für Menschen mit Bauchspeicheldrüsenkrebs einsetzen

Sie ist für Schwerkranke da, spendet Trost, ermutigt und überzeugt mit Kompetenz: Katharina Stang wurde gestern im Rathaus mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Staatssekretär Jürgen Walter und Oberbürgermeister Werner Spec würdigten ihren unermüdlichen Einsatz für Menschen mit Bauchspeicheldrüsenkrebs.

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Katharina Stang (59) hat nicht nur die Hilfen für Betroffene aufgebaut und verbessert; sie ist auch in Medizinerkreisen anerkannt. Das zeigte der Besuch renommierter Professoren bei der Verleihung des Verdienstordens. Darüber hinaus verfügt die in Pflugfelden lebende Geehrte über einen Wesenszug, der für

den Erfolg der TEB-Selbsthilfe (Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse) entscheidend war. Sie lässt nicht locker.

Katharina Stangs Engagement begann vor elf Jahren, als sie als Betroffene dem Arbeitskreis der Pankreatektomierten beitrug. Kurz darauf gründete sie eine Selbsthilfegruppe in Ludwigsburg, die erste in ganz Deutschland. Bis 2005 war Stang deren Leiterin, dann schlug die Geburtsstunde der TEB-Selbsthilfe, ein Netzwerk aus Patienten, Kliniken, Ehrenamtlichen und Experten. TEB bietet Erfahrungsaustausch, Beratung, Fachvorträge sowie einen Patiententag mit renommierten Spezialisten. Katharina Stang ist es gelungen, den früheren Bundesminister Heiner Geißler als Schirmherrn für TEB zu gewinnen.



Staatssekretär Walter und Katharina Stang.

Bild: Holm Wolschendorf

Jürgen Walter, Staatssekretär im Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst,

bescheinigte Katharina Stang hohen Sachverstand und tiefe Menschlichkeit, als er ihr die von

Bundespräsident Christian Wulff unterzeichnete Urkunde sowie das Bundesverdienstkreuz gab.

„Wir sind stolz, dass wir Sie in Ludwigsburg haben“, sagte Oberbürgermeister Werner Spec und sprach von herausragenden Leistungen. Katharina Stang gab den Dank an ihre Familie sowie an ihre Mitarbeiter, die ehrenamtlichen Helfer und die Ärzte weiter. Wie sie betonte, wolle sie sich weiter für die Betroffenen einsetzen, auch wenn sie gestand, dass sie die vielen Jahre, in denen sie mit Tod, Leid und Trauer konfrontiert sei, sensibler gemacht hätten und sie manchmal ans Aufhören denke. Doch die Nachfolge sei schwierig und so mache sie eben weiter, denn ein Ziel sei noch nicht erreicht: Den Bauchspeicheldrüsenkrebs erfolgreich zu bekämpfen.